

Von der Delegiertenkonferenz der Freien Deutschen Jugend

Klarheit in den Köpfen - höhere Studienleistungen

Am 20. März fand die Delegiertenkonferenz der FDJ-Organisation unserer Hochschule statt. Der Bedeutung dieser Tagung entsprechend und nach der kritischen Analyse der FDJ-Arbeit durch den 1. Sekretär, Genossen Harald Giesdorf, kam es zur Auseinandersetzung mit den Problemen des Jugendverbandes und des Studiums. Es gab dabei einige sehr wertvolle Diskussionsbeiträge, die zeigten, daß ein Teil der Jugendfreunde sich ernsthaft Gedanken macht, wie sie besser studieren und aktiver an der Lösung der Aufgaben zur zentralen Stärkung unserer Republik teilnehmen können.

Die historische Aufgabe der DDR ist die Vollendung des Sozialismus. Uns Studenten kommt hierbei eine verantwortungsvolle Aufgabe zu. Wir wollen fachlich gute Ingenieure werden und unsere Kraft in den Dienst der sozialistischen Gesellschaft stellen. Was nützt uns aber ein Ingenieur in einer leitenden Position, der den Problemen des Tages aus dem Wege geht?

Der Jugendfreund Peter Ullrich setzte sich mit den Mängeln in der Studiendisziplin auseinander und zog dabei richtige Schlußfolgerungen aus dem Produktionsaufgebot der Industrie. „In der Industrie“, so sagte er, „wird das Produktionsaufgebot durchgeführt, um alle noch vorhandenen Reserven zu nutzen. Welche Bedeutung hat das für uns Studenten?“

Wenn wir uns vor Augen halten, welche großen Anstrengungen die Arbeiter in den Betrieben unternehmen, dann können wir es nicht verantworten, unsere Studienzeit nicht gut auszunutzen. Noch ist es aber so, daß, wenn man manchem Studenten sagt, er solle seine Arbeit verbessern, er antwortet: Da ist doch meine Sache! Nein! Das ist nicht meine Sache!

In den Betrieben arbeitet man unter dem Motto: „Wenn der Kopf klar ist, arbeiten auch die Hände richtig“. Das trifft auch für uns zu. Jeder Student muß erkennen, welche Bedeutung sein Studium hat, nicht nur für ihn selbst, sondern vor allem für unseren Staat, für unsere Gesellschaft!

Jugendfreund Ullrich stellte schließlich die Frage: Wie soll die Studienarbeit verbessert werden? und wies dabei sehr richtig auf die neuen, sich entwickelnden Formen der Studienarbeit hin. Jede Gruppe muß die Delegiertenkonferenz und die Beschlüsse des 15. Plenums des Zentralkomitees der SED auswerten. Sehr wichtig ist es, Studienkollektive zu bilden. Das trifft vor allem auf die unteren Semester zu. Für die oberen Semester ist vor allem darauf zu orientieren, wissenschaftliche Studentenzirkel zu bilden. (Dabei sollten die im Institut für Werkzeugmaschinen bereits gesammelten Erfahrungen gründlich ausgewertet werden)

Seminargruppe XIII handelt beispielhaft

Nach der Delegiertenkonferenz warteten die Jugendfreunde der Seminargruppe 2/XIII nicht erst auf irgendwelche Anweisungen, sondern begannen sofort, und zwar sehr gründlich, mit der Auswertung. Wie sie das gemacht haben, darüber berichtet ein Protokoll, das wir nachstehend anstelle eines Artikels im Wortlaut veröffentlichen.

Protokoll der Versammlung der Gruppe 2/XIII
 Ort: Speisesaal des VEB Webstuhlbau Karl-Marx-Stadt
 Zeit: Dienstag, den 3. April 1962, 14 Uhr
 Anwesend waren: 18 Freunde der Gruppe 2/XIII, der 2. Parteisekretär des Betriebes, der 1. FDJ-Sekretär, der 2. FDJ-Sekretär
 Tagesordnung:
 Begrüßung
 Bericht über die FDJ-Hochschuldelegiertenkonferenz
 Diskussion
 Aussprache mit den Vertretern des Betriebes
 Verlauf:

Der Sekretär der Gruppe begrüßte die Freunde und die Betriebsvertreter. Er teilte mit, worum es bei dieser Versammlung geht, und sprach die Hoffnung aus, daß beide Seiten, der Betrieb und die Studenten der Gruppe XIII bessere Ergebnisse erzielen.

Der Jugendfreund Pietsch erstellte Bericht über die vergangene FDJ-Delegiertenkonferenz. Er sprach über die Hauptpunkte, die dabei erörtert wurden: nationales Dokument, Studiendisziplin, kollektive Arbeit, Erziehung der Bummelanten, wissenschaftliche Studienzirkel, Arbeit während der Ferien, Büfeln - kontinuierliche Arbeit. Er forderte die Freunde auf, über diese Fragen zu sprechen.

Der Jugendfreund Neumann gab an, daß er die Belegarbeit im technischen Zeichen unterschätzt hatte. Deshalb mußte er in den letzten Tagen angestrengt arbeiten und versäumte deshalb einige Vorlesungen. Ebenso der Jugendfreund Tröger. Beide Freunde mußten sich die Kritik der anderen Studenten zu Herzen nehmen. Sie meinten, daraus die Lehren gezogen zu haben.

Der Jugendfreund Weber führte zu diesem Punkt an, daß es vorteilhaft ist, wenn bei solchen oder ähnlichen Arbeit

trifft auch für uns zu. Jeder Student muß erkennen, welche Bedeutung sein Studium hat, nicht nur für ihn selbst, sondern vor allem für unseren Staat, für unsere Gesellschaft!

Dem Beschluß der Delegiertenkonferenz, bei Arbeit in den Ferien je Arbeitswoche 5 DM abzuführen, wurde zugestimmt. Ueber den Sinn der Studiengruppen herrscht bei allen Studenten der Gruppe Klarheit. Die Bildung wird bald erfolgen.

Der 2. Parteisekretär bat, auf betriebliche Belange einzugehen. Um Mängel in der gesellschaftlichen Arbeit, Leitungstätigkeit und Produktion aufzudecken und den Weg zur Beseitigung zu zeigen, erklärten sich die Studenten bereit, dem Wortlaut der Arbeitsentscheidung der Hochschuldelegiertenkonferenz folgend, gesellschaftlich im Produktionsbetrieb mitzuarbeiten.

Durch unsere Tätigkeit im Betrieb war es uns möglich, Mängel zu erkennen, die den Meistern und Funktionären infolge „Betriebsblindheit“ entgangen waren. Dazu äußerten die Jugendfreunde Weber und Tröger:
 Fehlende Absaugvorrichtung in Teilmontage CFS gefährdet die Sicherheit und die Gesundheit der arbeitenden Kollegen. Dieser Unfallherd könnte leicht behoben werden durch: 1. Aufziehen einer Trennwand, 2. Absaugvorrichtung, 3. Ausführung der Arbeiten in Putzerol. (Hinweis auf mehrere Augenverletzungen).

Generalüberholungsplan fehlt. Dadurch Produktionsausfall (Gewinde-schneidemaschinen).
 Zweckentfremdende Technologie. - Beispiel: Vorgabe für Maschine 3,6 Minuten. Geschweißtes Teil, deshalb schlagender Lauf. Jugendfreund Parthey benötigte etwa 40 Minuten, Handbearbeitung würde in etwa 6 Minuten möglich gewesen.

Einsatz qualifizierter Facharbeiter als Schlosserhilfsarbeiter (Beispiel CFS) usw.

Der FDJ-Leitung wurde vorgeworfen, die Rolle des Kontrollpostenaktivs unterschätzt zu haben. Kontrollpostenleiter kann sich nicht genügend durchsetzen mangels Unterstützung. Unser Vorschlag:
 Drei Studenten werden beauftragt, die Verbindung zum Kontrollpostenaktiv aufrechtzuerhalten.
 Mangelnde Sichtwerbung. - Beispiel:

Veraltete Wandzeitungen (7. Oktober 1961).

Partei- und FDJ-Leitung versäumen es, mit neuen Kollegen (auch mit Studenten) sofort Verbindung aufzunehmen.

Schlechte Tätigkeit der Abteilung Arbeit. - Sie verstand es nicht, alle Praktikanten entsprechend ihren Fähigkeiten einzusetzen. Effektiver Nutzen für den Betrieb gering - Vergeudung volkseigener Gelder. Jugendfreund Weinkecht als qualifizierter Facharbeiter fehlt seit November Schlüssel.

Die Jugendfreunde Seider, Tröger und Weber waren als Schlosserhilfsarbeiter eingesetzt, obwohl sie als Facharbeiter dem Betrieb höheren Nutzen bringen konnten. Das führte dazu, daß der Jugendfreund Seider das Studium aufgeben wollte.

Falsche Meinung der Meister über Sinn und Zweck des Praktikums. Jugendfreund Männel sprach über „Beschäftigungstheorie“ in der Gießerei (Sandschaufeln - Meister Merker).

Kein Wechsel in Mechanischer Abteilung. (Meinung: Ihr seid zum Arbeiten, aber nicht zum Lernen hier!!) usw.

Der Parteisekretär staunte über die aufgezeigten Mängel und dankte für unsere Bereitschaft, bei der Abstellung dieser Mängel mitzuhelfen. Er lud vier Freunde der Gruppe zur nächsten Sitzung der Zentralen Parteileitung ein, um dort über diese und weitere Mängel zu beraten.

Ebenso lud der FDJ-Sekretär zwei Freunde zu einer Besprechung am Donnerstag mit dem Kontrollpostenaktiv ein. Abschließend dankte Jugendfreund Pietsch den Vertretern des Betriebes für ihr Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Seminargruppe sich bessern und festigen wird.

S. Pietsch, Protokollant
 Karl-Marx-Stadt, den 3. April 1962

Die Jugendfreunde der Gruppe 2 XIII handelten beispielhaft. Sie zogen richtige Schlußfolgerungen aus den Beschlüssen der Delegiertenkonferenz, indem sie ohne Zögern darangingen, ihre eigene Arbeit kritisch zu untersuchen und eine enge Verbindung zum Betrieb herzustellen. Das wird für sie selbst, aber auch für den VEB Webstuhlbau von Nutzen sein. Wir werden weiter über die Arbeit der Seminargruppe 2/XIII berichten.

Ehrentafel der FDJ

Das Ehrenabzeichen des Zentralrates für vorbildliche Leistungen bei der Erfüllung des Kampfauftrages der FDJ im August 1961 erhielten:

Martin Schulze	Rolf Bünnig
Gerd Lind	Jörg Schladitz
Peter Ulrich	Hans Bretschneider
Uwe Weber	Hagen Harthun
Horst Eisenkolb	Konrad Freese
Hilmar Sperber	Peter Ziegler
Klaus Müller	Klaus Hühnerbein, ABF
Manfred Sohn	Gunar Umbreit, ABF
Jochen Streubel	Wilfried Keßler, ABF
Peter Kulitzscher	

Wohin im Mai?

4. Mai: Konzert mit dem Akkordeonorchester der HfM. Beginn 19.30 Uhr (Physikhörsaal).

12. Mai: Klubabend in der Mensa. Beginn 19 Uhr.

14. Mai: Lesabend. Werner Krynitz liest „Der alte Mann und das Meer“ von E. Hemingway. Beginn 19.30 Uhr.

16. Mai: Jazz-Konzert mit dem Manfred-Ludwig-Sextett aus Gölitz. Beginn 19.30 Uhr.

18. Mai: Afrikanisches Fest im Jugendklubhaus. Beginn 19 Uhr.

19. Mai: Kabarettabend mit dem Hochschulkabarett und Hans Lutze (Physikhörsaal). Beginn 19 Uhr.

Geplant sind ferner noch folgende Veranstaltungen, bei denen der Termin z. Z. noch nicht festliegt: Ein Jazz-Abend mit den Berliner Rivertowns, Aktuelle Theatergespräche, Schallplattenabende im Internat Thüringer Weg, Lichtbildvortrag „Testfahrt mit dem Moped durch drei Kontinente“. (Einige dieser Veranstaltungen werden erst im Juni stattfinden.)

Gesellschaftswissenschaftliches Kolloquium

Die Führungstätigkeit der marxistisch-leninistischen Partei

„Die immer umfassendere und qualitativer Führungstätigkeit, eine entscheidende Voraussetzung dafür, daß marxistisch-leninistische Partei die wachsende Rolle beim sozialistisch-kommunistischen Aufbau wahrnehmen wird.“

Zu dieser Thematik führte das Institut für Gesellschaftswissenschaften am 15. März 1962 ein theoretisches Kolloquium durch. Das Ziel der Beratung bestand darin, grundlegend die Ursachen der wachsenden Rolle der marxistisch-leninistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus herauszuarbeiten, um daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die politische, organisatorische und organisatorische Leistungsfähigkeit der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an der Hochschule zu ziehen.

In diesem Zusammenhang mußte die wachsende Rolle und Bedeutung der Arbeit jedes einzelnen Mitgliedes und Kandidaten der Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus geklärt und Schlußfolgerungen für die Verwirklichung der wachsenden Rolle aller Parteimitglieder und der Parteileitungen an der Hochschule für Maschinenbau gezogen werden.

Warum wächst die Rolle und Bedeutung der marxistisch-leninistischen Partei beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus?
 Mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats beginnt der komplizierte Prozeß der sozialistischen Umgestaltung der ganzen Gesellschaft. Im Gegensatz zum Kapitalismus, wo notwendigerweise die ganze Kraft der Volkswirtschaft unter Führung der Arbeiterklasse auf die Zerstörung der Ausbeuterordnung gerichtet ist, beginnt mit der Errichtung der Diktatur des Proletariats der Prozeß des bewußten Aufbaus einer neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Millionen Werktätige werden erstmalig befähigt, die objektiv wirkenden Gesetze der menschlichen Gesellschaft zu erkennen und anzuwenden. Auf dieser Grundlage entfaltet sich die Schöpferkraft, entwickeln sich alle Talente und Fähigkeiten der Werktätigen. Das unterscheidet die sozialistische Revolution grundlegend von allen vorangegangenen Revolutionen. Gesetzmäßig wächst die Rolle der marxistisch-leninistischen Partei auch beim Übergang zum Kommunismus. Umfassend beantwortet das Programm der KPDSU, beschlossen auf dem XXII. Parteitag, die Fragen nach der Rolle und Bedeutung der marxistisch-leninistischen Partei beim kommunistischen Aufbau.

Ohne Zweifel ist das eine der schwierigsten und kompliziertesten Aufgaben der sozialistischen Revolution. Niemand anders als die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei sind berufen, die Millionen Werktätigen bei der Lösung dieser Aufgabe zu führen. Die marxistisch-leninistische Partei ist zu dieser Führung berufen, weil sie mit der Theorie des Marxismus-Leninismus ausgerüstet ist und damit Einsicht in die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft hat.

Die Partei vereint in sich die Klassenbewußtesten und Fähigsten der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen. Auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie entfaltet sich ihre Einheit, Geschlossenheit, Disziplin und Opferbereitschaft. Das sind die wichtigsten Voraussetzungen, um Millionen Werktätige führen zu können. W. J. Lenin erklärt in seiner Schrift „Die große Initiative“ dazu:

„Um zu siegen, um den Sozialismus zu schaffen und zu festigen, muß das Proletariat eine doppelte oder zweifache Aufgabe lösen: erstens die ganze Masse der Werktätigen und Ausgebeuteten mitreißen durch seinen grenzenlosen Heroismus im revolutionären Kampf gegen das Kapital, sie mitreißen, sie organisieren, sie führen, um die Bourgeoisie niederzuwerfen und jeden Widerstand von ihrer Seite vollständig zu brechen; zweitens die ganze Masse der Werktätigen und Ausgebeuteten sowie alle kleinbürgerlichen Schichten auf den Weg eines neuen wirtschaftlichen Aufbaus führen, auf den Weg der Schaffung einer neuen gesellschaftlichen Bildung, einer neuen Arbeitsdisziplin, einer neuen Arbeits-

organisation, die das letzte Wort der Wissenschaft und der kapitalistischen Technik vereint mit dem Massenmenschenschluß bewußt arbeitender Menschen, die die sozialistische Großproduktion ins Leben rufen.“ (Lenin: Ausgewählte Werke in zwei Bänden, Bd. II, S. 578.)

Die Praxis des sozialistischen Aufbaus in unserer Republik hat erneut bewiesen, daß die zweite Aufgabe die kompliziertere und schwierigere ist und den Einsatz aller Parteimitglieder, die ganze Kraft und Weisheit der Partei erfordert.

Es ist das große historische Verdienst unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, daß sie unter den konkreten Bedingungen in Deutschland, der lange Zeit offenen Grenze gegenüber den in der NATO vereinigten aggressiven Kreisen des Monopolkapitals, ihre führende Rolle erfolgreich verwirklichte. Auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie entwickelte unsere Partei Formen und Möglichkeiten, die die Einbeziehung aller Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik in den sozialistischen Aufbau sicherten. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an die Entwicklung von Betrieben mit halbstaatlicher Beteiligung, der Eintritt von Großbauern in die LPG, die Gründung von Handwerker-genossenschaften usw.

Darüber hinaus ist die SED die einzige Partei in Deutschland, die ein wissenschaftlich fundiertes Programm zur friedlichen Wiedervereinigung Deutschlands den Werktätigen vorlegen konnte. So werden auch gegenwärtig wieder alle Fragen, die unsere Werktätigen bewegen, der Weg und das Ziel unseres

nationalen Kampfes im Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ beantwortet. Auch dieses wichtige nationale Dokument wurde unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und ihres 1. Sekretärs, Genossen Walter Ulbricht, erarbeitet.

Alle marxistisch-leninistischen Parteien können ihre führende Rolle nur verwirklichen, wenn alle Mitglieder und Kandidaten aufopferungsvoll und der Sache des Friedens und des Sozialismus ergeben die von der Partei gestellten Aufgaben erfüllen. Nur wenn es gelingt, die Richtigkeit und die Wissenschaftlichkeit der Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands überzeugend zu erläutern, wird es gelingen, immer erfolgreicher alle Werktätigen in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen. Darüber hinaus müssen alle Mitglieder und Kandidaten unsere Werktätigen befähigen, die von der Partei gestellten Aufgaben in die Tat umzusetzen. Jedes Mitglied und jeder Kandidat darf sich deshalb nicht von den parteilosen Werktätigen abkapseln, sondern muß ein enges Vertrauensverhältnis zu ihnen besitzen.

Unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands umfaßt gegenwärtig 1,6 Millionen Mitglieder und Kandidaten. Sie ist auch zahlenmäßig die stärkste der Parteien in Deutschland. Wenn alle Genossinnen und Genossen in geduldigster und überzeugender Weise mit den Werktätigen zusammenarbeiten, werden wir noch rascher als bisher auf dem Wege des sozialistischen Aufbaus voranschreiten.

Erika Dedekind

Archivexemplar